

Hoher Kostendruck

Bei Deutschlands Banken sind 126.000 Jobs gefährdet

Dienstag, 21.10.2014



dpa/Boris Roessler Die Bankenskyline von Frankfurt am Main, vielleicht beherbergen bald nicht mehr alle Wolkenkratzer Geldinstitute. Der Branche geht es schlecht.

Ein massiver Stellenbau steht laut einer Studie in der Bankenbranche bevor. geht. In den kommenden zehn Jahren könnte dort ein Fünftel der Jobs wegfallen.

Die Finanzkrise haben die meisten deutschen Banken, zum Teil dank staatlicher Hilfen, relativ gut überstanden. Doch der Branche macht laut einer am Dienstag veröffentlichten Studie der Managementberatung Bain & Company, zunehmender Kostendruck zu schaffen. Die Studie prophezeit langfristig gravierende Veränderungen in der deutschen Bankenbranche. Dazu wird voraussichtlich auch ein massiver Stellenabbau gehören.

Bain stellt den deutschen Banken ein schlechtes Zeugnis aus: Nicht einmal sechs Prozent der Banken verdienten hierzulande ihre Eigenkapitalkosten von acht bis zehn Prozent; in den letzten drei Jahren habe die Eigenkapitalrendite der Institute im Schnitt bei gerade einmal 1,6 Prozent gelegen. Am besten schnitten dabei noch Autobanken und Spezialfinanzierer ab, rechnete Bain-Deutschlandchef Walter Sinn vor. Für die Branche insgesamt gebe es angesichts der Zinsflaute und des harten Wettbewerbs keine andere Lösung, als die Kosten weiter nach unten zu fahren, etwa durch eine Modernisierung der IT und eine Optimierung der Prozesse.

126.000 Arbeitsplätze könnten wegfallen

Sinn hält auf Zehn-Jahres-Sicht Kostenreduzierungen um bis zu 30 Prozent für nötig, das wären etwa 25 Milliarden Euro. Damit verbunden wären nach Bain-Berechnungen die Schließung von weiteren 11.000 Filialen und der Abbau von etwa einem Fünftel der 630.000 Arbeitsplätze in der Branche.

GROSSER GIROKONTO-VERGLEICH

Doch nicht nur den Mitarbeitern droht ein radikaler Ausleseprozess, der Branche selbst stehen, laut Bain, einschneidende Veränderungen bevor. Nur drei Geschäftsmodelle dürften sich langfristig durchsetzen. Nach Einschätzung der Experten zählen dazu globale Universalbanken wie die Deutsche Bank, Regionalinstitute wie Sparkassen, Genossenschaftsbanken und [die Commerzbank](#) sowie spezialisierte Häuser, beispielsweise reine Vermögensverwalter. „Am Ende werden weniger, fokussierte und renditestärkere Häuser stehen“, erklärt Sinn.

Bain hatte für die Studie die Abschlüsse von fast 2000 Banken in Deutschland einem Langzeitcheck seit 1970 unterzogen. Die seit über zwei Jahren laufenden Spar- und Umbauprogramme von [Deutscher Bank](#) und Commerzbank wollte Sinn nicht konkret bewerten.

Video: Elefant im Porzellanladen - dieser Ex-Lobbyist soll Europas Banken überwachen



FOCUS Online/Wochit Dieser Ex-Lobbyist soll Europas Banken überwachen